

Zeitschrift:	Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber:	Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band:	36 (1971)
Heft:	1
Artikel:	Verzeichnis der Kirchengüter von Kilchberg (BL) in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts
Autor:	Zaeslin, C.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-859241

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anmerkungen

- ¹ Referate des Verfassers an den Bannumgängen in Maisprach ab 1970.
- ² Freundliche Mitteilung von Herrn Hans Buser, Ing., Sohn von Oberst Buser.
- ³ Basell. Zeitung vom 29. 6. 1928.
- ⁴ Siehe Anmerkung ².
- ⁵ Schweiz. Zeitgenossen-Lexikon 1921.
- ⁶ Zivilstandamt Buus, Familienregister.
- ⁷ Herrn Dr. H. R. Kurz, Chef der Dienststelle für Information am EMD verdanke ich die Angaben aus dem Dienstetat von Oberst Buser.
- ⁸ Siehe Anmerkung ⁵.
- ⁹ Siehe Anmerkung ³.
- ¹⁰ «Der Bund», Nr. 128/9 vom 17./18. 3. 1929.
- ¹¹ «Der Bund», Nr. 130 vom 19. 3. 1929.
- ¹² Siehe Anmerkung ³.

Verzeichnis der Kirchengüter von Kilchberg (BL) in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts

Von C. Zaeslin

Im Archiv der Kirchgemeinde Kilchberg befindet sich ein Verzeichnis ihrer Güter zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Dieses ist nicht datiert; es muss aus den Jahren nach 1812 stammen, also kurz nach dem Kauf der Kirche vom Chorherrenstift Rheinfelden durch Basel am 14. 1. 1807. Es lautet:

Verzeichnis dem löbl. Deputaten Amte in der Kirchgemeine Kilchberg zuständigen Liegenschaften.

A. Gebäude

1. Die Kirche ein gemauertes mit Ziegeln gedecktes mit einem spitzigen Kirchturm versehenes Gebäude, mit 2 Glocken, u. einer Uhr, von einem mit einer Mauer eingefassten Kirchhof umgeben, der gegen die Strasse hin ein grosses Thor und weiter unten eine Thüre hat. Zwischen beiden befinden sich
2. ein Speicher, in welchem ein Keller, dessen Thüre innerhalb des Kirchhofs sich befindet u. darauf 2 Fruchtschütten, zu welchen ausserhalb rechts neben dem Kirchenthor eine Treppe führet. Es ist dieses ein steinernes Gebäude mit Ziegeln gedeckt, das ein jeweiliger Pfarrer zu benutzen hat, und welches im Kadastr zu Fr. 200.—, im Brandlagerbuch aber nur zu Fr. 100.— angeschlagen ist. Aussen an der Strasse ist an diesen Speicher ein steinernes mit einem Ziegeldach versehenes Spritzenhäuslein angebaut, welches aber der Kirchgemeine zuständig. Aussen an der Kirchhofmauer gegen dem Pfarrhause über ist ein Holzschoß theils mit Dielen verschlagen u. mit einem Thor versehen, theils offen. Das Dach desselben geht über das Kirchhofthor weg bis an das Dach des Spritzenhäusleins. Auf der Seite des Kirchhofs ragt es etwas hervor. Dieser

Holzschoß wird von einem jeweiligen Pfarrer benutzt, befindet sich aber in keinem guten Zustande.

3. *Das Pfarrhaus*, nebst Scheuer und einem Pferde u. einem Kuhstall, in einer Flucht, stösst auf der Seite des Kuhstalls an die Strasse, vorne an einen Weg, der zu eines Nachbars Haus führt, auf der andern Seite u. hinten an einen zum Pfarr-Gut gehörigen Baumgarten. Das Pfarrhaus hat 5 heizbare u. 2 unheizbare Zimmer, 8 theils grössere, theils kleinere Kammern, eine Küche, u. unter derselben das Waschhaus, in welchem sich aber der Eingang in den Keller befindet, u. hinten eine Laube. Die Pfarrgebäude sind sämtlich von Steinen aufgeführt u. mit Ziegeln gedeckt. Im Cadaster sind Pfarrhaus nebst Scheune u. Stallung für Fr. 1300.— geschätzt, im Brandlagerbuch A° 1807 das Pfarrhaus für Fr. 2000.— Scheure u. Stallung für Fr. 500.—, wozu A° 1812 noch Fr. 400.— geschlagen worden, so dass, wenn obbemeldter Speicher zu Fr. 100.— dazu gerechnet wird, die Schätzung aller von einem jeweiligen Pfarrer zu benutzenden Gebäude sich auf Fr. 3000.— im Brandlagerbuch belauft. Der Kuhstall wird, da ich kein Vieh halte, dato eigentlich nicht benutzt, müsste aber, wenn es sollte geschehen können, ganz reparirt werden.

Hinter dem Pfarrhause befindet sich ein hölzernes, mit Ziegeln gedecktes Häuslein, mit einem Ziehbrunnen, von welchem aber ein jeweiliger Pfarrer Fr. 3.60 als Zins von Fr. 120.— à 3 % löbl. Deputaten-Amt entrichten muss.

B. Güter

I. Pfarr Gut a. im Kilchbergerbahn

- | | | |
|---|--------------|---------------|
| 1. <i>Der innere Baumgarten</i> hinter dem Pfarrhaus einerseits an Jacob Meyers Haus u. Baumgarten, anderseits an die Strasse stossend. | Matten Juch. | Cad. Schatz. |
| | Gut | 1/2 Fr. 320.— |
| 2. <i>Der Krautgarten</i> , hinter demselben an der Strasse mit einer Mauer, sonst mit einem Lattenhag umgeben, zwischen dem inneren u. äussern Baumgarten. Dieser Garten ist nicht nur weit vom Hause entfernt, sondern auch so schlecht als möglich, indem in den letzten Jahren, auch nur nicht das geringste mehr in demselben hat wachsen und fortkommen wollen, daher mich genötigt sehe, da der Lattenhag ohnehin ganz erneuert werden muss, wozu auch schon vor mehreren Jahren die Erlaubnis erhalten, aber erst | | |

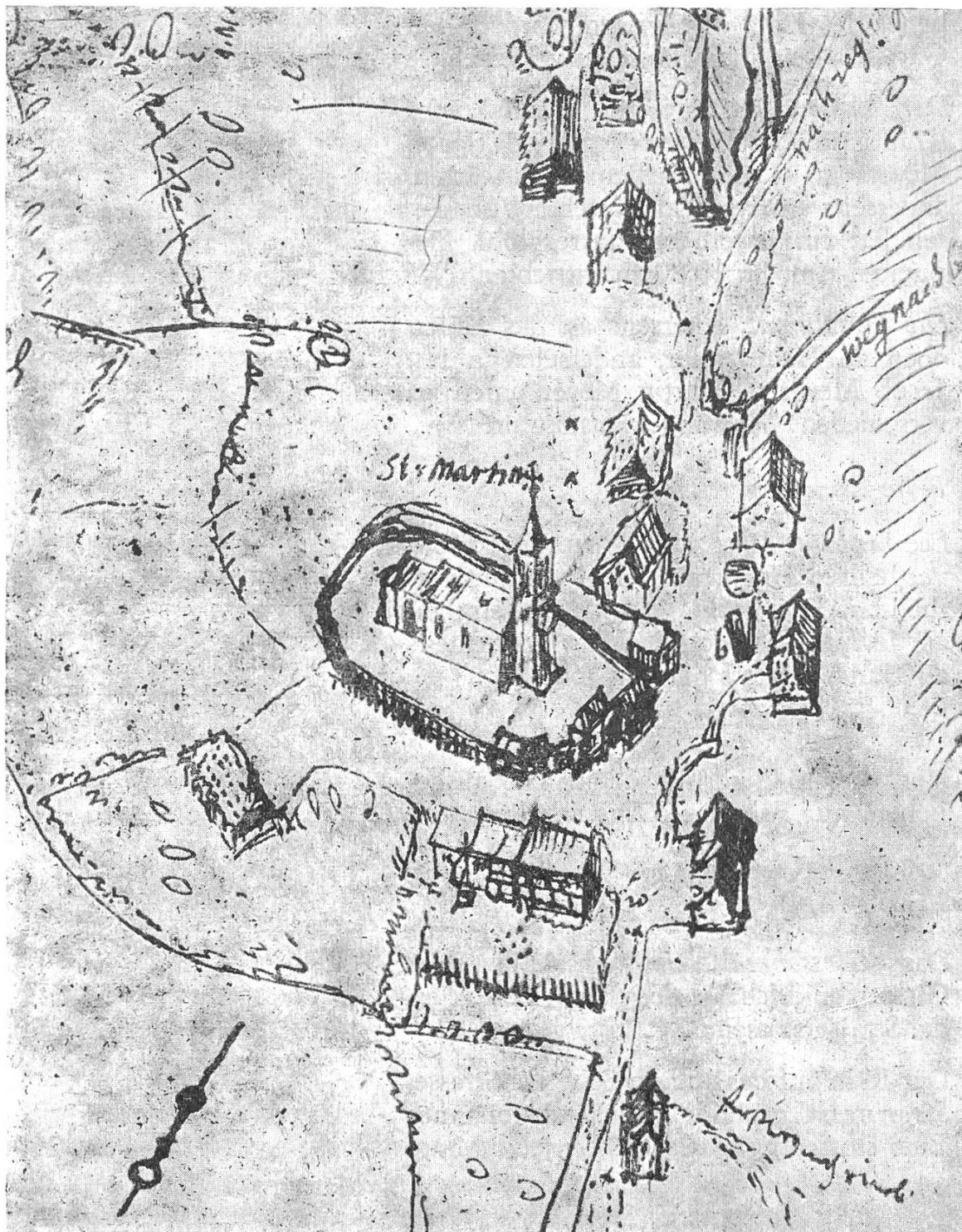


Bild 1. Kilchberg, nach einer Skizze von G. F. Meyer, 1678. Kirche mit Mauerring, Eingang durch den Turm mit Spitzhelm, an der Mauer, zwischen beiden Toren Speicher. Pfarrhaus nördlich der Kirche mit Wirtschaftsgebäuden und Sod auf der hinteren Seite. Einzeln stehende Bauernhäuser, strohgedeckte Ständerbauten und quergeteilte Einhäuser (Dreisässenhäuser mit Ziegeldächern).

heuer das Holz angewiesen worden, den Garten näher zum Hause zu versetzen.	1/10	Fr.	60.—
3. <i>Der äussere Baumgarten</i> rechts vom Krautgarten, einerseits an Hs. Jacob Meyers u. Jacob Bussen Baumgärten, anderseits an das Feld stossend. Von diesen hat ein jeweiliger Pfarrer löbl. Deputaten-Amt Fr. 10.80 zu entrichten.	1	Fr.	640.—
4. <i>Die Hölzlimatt</i> , einerseits an das Hölzli oben an Heini Suter, anderseits an Hs. Jacob Meyer u. Martin Meyer unten an verschiedene Anwänder anstossend	3	Fr.	960.—
<i>b. im Rüneberger Bahn</i>			
5. Die <i>Linkriütt-Matt</i> samt einem Stück vom vertheilten Hochwald obsich an den vertheilten Hochwald, nidsich u. eintheil an Jo. Jac. Grieders Wirths, andertheils an Hans Gersters Matten stossend		Fr.	900.—
		Fr.	2880.—

Von diesen Gütern habe, da sie ausgeliehen, nur Fr. 72.— Zins erhalten.

II. Siegrist-Gut

1. Das <i>Giessenmättelein</i> , oberhalb dem Giessen, nidsich an den Bach, obsich an die Strasse stossend.	1/4	Fr.	80.—
2. Der Rain auf der andern Seite der Strasse, <i>Siegristrain</i> genannt obsich an Johannes Buss stossend ehmals Acker, jetzt Matte	1 1/4	Fr.	250.—
	Matten	1 1/2	
3. Ein Acker auf dem <i>Niederfeld</i> , Siegrist Acker genannt, einerseits neben Johannes Buss, anderseits neben Hs. Jacob Suter gelegen.	schlecht	1/2	Fr. 50.—
4. Ein Acker auf dem <i>Buchfeld</i> , Siegrist Acker genannt, einerseits neben Friedrich Grieder, anderseits neben Sebastian Schäublin.	Schlecht	1 1/4	Fr. 180.—

5. Ein Acker auf dem *Wiesenbergheld* im *Fuchshag*, einerseits neben Johannes Buss, anderseits neben Johannes Lüdin gelegen

schlecht	3/4	Fr.	20.—
	2 1/2	Fr.	580.—

Von diesen Gütern hat ein jeweiliger Siegrist 1 Frtt. Korn u. 2 Frtt. Haber, Gwidum Zins zu entrichten. (Widum = Pfarrgut, 1 Frtt. = 1 Viertel = 24,91 l)

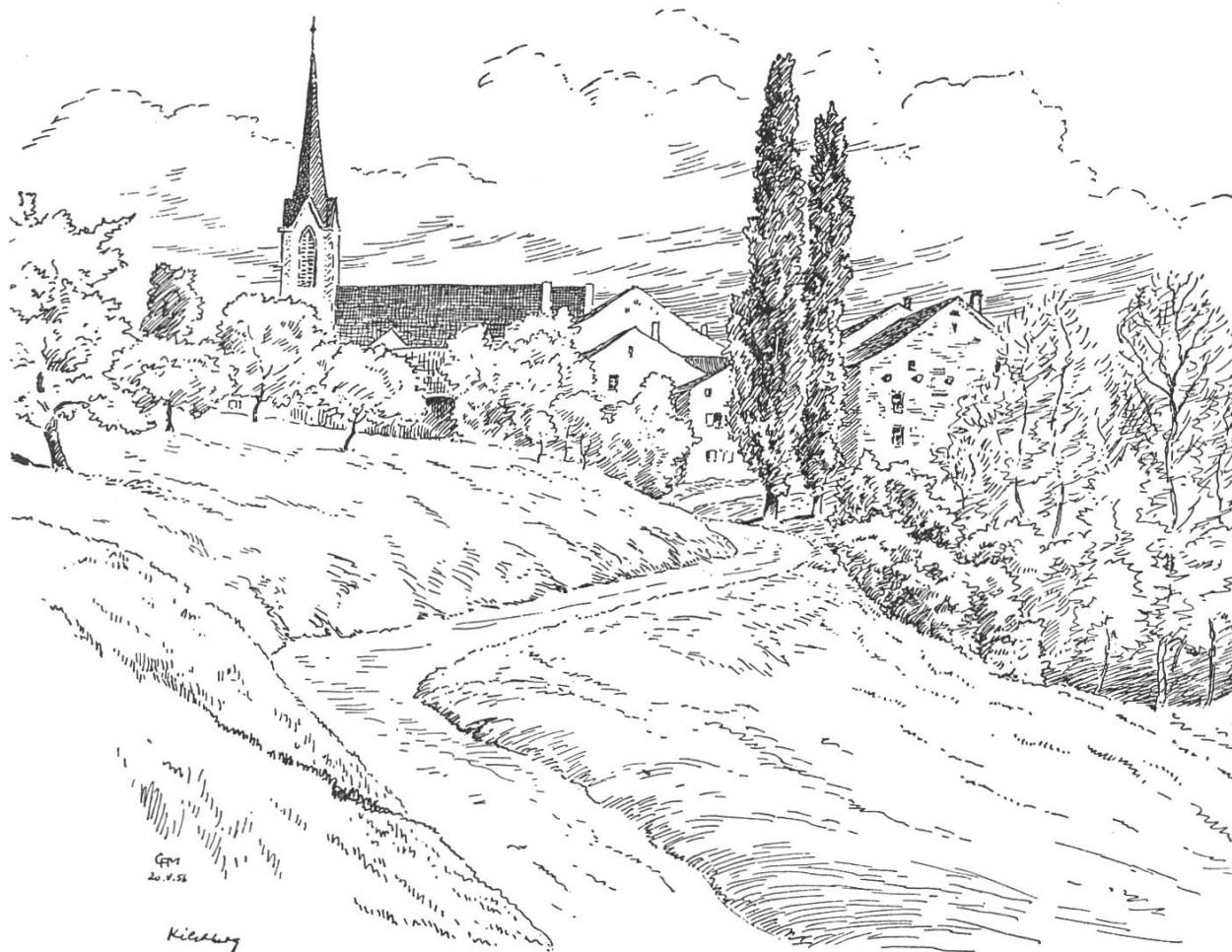


Bild 2. Kilchberg mit der 1867 neu erbauten neogotischen Kirche, von Süden gesehen, nach einer Federzeichnung von C. A. Müller.

Zu diesem Verzeichnis sind folgende Bemerkungen zu machen:
 Die Deckung des Kirchendaches mit Ziegeln ist schon 1538 verzeichnet und die Uhr 1601 bezeugt. Die beiden Glocken waren schon 1593 vorhanden, hingen damals jedoch in einem Dachreiter. 1616 wurde der neue Turm gebaut, der die beiden Glocken aufnahm, wobei die grössere 1725 wegen eines Sprunges umgegossen werden musste. Dieser Turm steht, wenn auch umgebaut, heute noch. Die kleinere Glocke hängt heute im Schulhaus zu Thürnen,

die grössere zerschellte beim grossen Kirchenneubau 1867. Damals wurde die alte Kirche abgerissen und ein Neubau errichtet.

Die Mauer umfasste damals im Gegensatz zu heute die ganze Kirche ringsherum. Sie ist schon auf der Zeichnung des Baslers Geometers Georg Friedrich Meyer (1645—1693) aus dem Jahre 1678 vorhanden und erinnert in ihrer Form an die Schutz- und Trutzmauer und an die St. Arbogastkirche in Muttenz, wenn auch eigentliche Tortürme fehlen. Vom Beinhaus ist nur bis 1653 die Rede, wahrscheinlich wurde es später abgebrochen.

Das alte Pfarrhaus ist heute schön renoviert und umfasst neun Zimmer. Zwei davon enthalten alte Kachelöfen aus den Jahren 1792/94. Die ehemaligen Ställe dienen heute gegen die Strasse zu als Garage, gegen den Garten zu als Heizraum.

Der heutige Garten entspricht dem damaligen inneren Baumgarten. Auf dem ehemaligen Krautgarten steht heute das Gemeindehaus. Der Sodbrunnen ist heute noch sichtbar, obschon das Pfarrhaus der allgemeinen Wasserversorgung angeschlossen ist.

Der äussere Baumgarten und die Linkrütt-Matt bei Rünenberg gehören heute noch zum Pfarrgut, während die Hölzlimatt und das Sigristen-Gut nicht mehr zum Kirchengut gehören.

Die Scherznamen der Baselbieter Gemeinden

Nachtrag zum Bezirk Arlesheim von *René Gilliéron*

Das längst vergriffene, aber vor kurzem neu aufgelegte Werk von G. A. Seiler über die «Basler Mundart» enthält auch ein Gedicht von Heinrich Martin, Frenkendorf, über die «Spitznamen» der Baselbieter Gemeinden. Es ist in dieser Zeitschrift im Jahre 1958, S. 185—194 und S. 248 veröffentlicht worden. Der Gedichtwiedergabe folgte eine Ergänzung und Erklärung in alphabetischer Reihenfolge der Ortschaften, um das Nachsuchen zu erleichtern. Darin äusserte der Redaktor P. Suter den Wunsch, Ergänzungen und Berichtigungen mitzuteilen.

Die erneute Nachfrage in den Gemeinden des Bezirks Arlesheim hat nun ergeben, dass verschiedene Scherznamen heute nicht mehr gebräuchlich sind oder durch andere ersetzt worden sind.

Aesch früher Chrüselschnitzer oder Chrüselseerischnitzer, heute Chrüselseeri, gelegentlich auch «Brandenburger» wegen der vielen Brandfälle in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts. Wenn Aesch eine gute Weinlese hat, sagt man auch «vo Aesch bi Gott».

Allschwil früher Chrutstorze, heute auch «Schwellemeyer», angeblich nach dem Namen einer Fasnachtsclique zu dialektisch «Olschwil, Olschwell».

Arlesheim früher Chrallezeller, heute auch etwa «Säubohne».

Benken früher Schingge, Schungge, heute nicht mehr bekannter Name.

Biel früher Stägstregger, heute nicht mehr bekannter Name.